

# Erfahrungsbericht Auslandssemester Frühjahr 2017

Von M. Hachmann

„Bologna, meine Stadt.“ Dieses Lied, von der österreichischen Musikgruppe *Wanda*, wer sie nicht kennt, habe ich tatsächlich während meines kompletten Aufenthalts kein einziges Mal gehört. Daher hörte ich mir das Lied, als kleinen Einstieg für diesen Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Bologna, noch einmal an. Leider bietet es jedoch keinerlei Inspirationsgehalt für meine Zwecke. So muss ich nun wohl doch frei Hand von meinen Erfahrungen in Italiens Nummer-eins-Studentenstadt berichten.



Bild 1: Blick über die Stadt

Warum Bologna?

Weil ich gerne nach Italien gehen wollte, um die Sprache zu lernen. Da mein Institut (Institut für Sportwissenschaften) seit dem Wintersemester 2009/2010 eine Erasmus-Kooperation mit der *Università di Bologna* pflegt, war die Wahl der Stadt mehr oder weniger für mich vorgegeben. Somit bewarb ich mich Ende des Sommersemesters 2016 mit den nötigen Unterlagen bei Björn Staas, dem Ansprechpartner für ein Auslandsstudium am Institut für Sportwissenschaften. Herr Staas leitete dann meine Bewerbung für das Auslandssemester ab Februar 2017 weiter an das International Student Office (ISO) der Uni Oldenburg weiter. Anfang des Wintersemesters 2016/2017 bekam ich dann die Zusage für meinen Erasmus-Aufenthalt in Bologna. Nun galt es weitere Schritte der Vorbereitung für die Zeit an der Gastuniversität anzugehen, sprich die Punkte der Checkliste des ISO abzuarbeiten. Der Respekt vor dem Learning Agreement stellte sich als unbegründet heraus und so konnte ich den bürokratischen Vorbereitungsprozess schließlich mit der Unterzeichnung meines Grant Agreements Anfang Dezember abschließen. Somit war für mich das wichtigste in trockenen Tüchern, da ich mich dazu entschied mir erst eine Wohnung zu suchen, wenn ich vor Ort sein würde. Ich wollte mir erstens nicht den Stress machen schon vorab tausend Dinge zu bedenken, da Erwartungen ja bekanntlich meistens sowieso nicht erfüllt werden. Allerdings habe ich natürlich Verständnis dafür, dass es für den/die Ein/e oder die/den Andere/n ein sicheres Gefühl gibt zu wissen, wo man bei der Ankunft in der neuen Stadt die ersten Tage unterkommt. Dieses Gefühl hatte ich jedoch auch, da ich mich einige Wochen vor Abreise darum kümmerte, dass ich die ersten Nächte in Bologna

bei einem/ einer Couchsurfer/in unterkomme. Es ist definitiv zu empfehlen mit dieser Form einen Auslandsaufenthalt zu beginnen. Als ich dann Mitte Februar nach Bologna aufgebrochen bin, begrüßte mich Elisa super herzlich in ihrer kleinen Stadtwohnung. Da meine Gastgeberin berufstätig war, machte ich mich gleich am ersten Tag auf den Weg, um mich an der Gastuni anzumelden, auch Check-In genannt. Gleich darauf setzte ich mich an meinen Laptop und durchsuchte die einschlägigen Plattformen im Internet, wo ein Erasmus-Student ein Zimmer für vier Monate finden kann. Das Angebot ist ziemlich groß, die Nachfrage jedoch leider größer. So resultierte die Wohnungssuche in mindestens 30 Anfragen für vakante Zimmer pro Tag meinerseits. Die Resonanz war mäßig, brachte jedoch auch einige wenige Besichtigungen mit sich. Da ich meine Ansprüche aber nicht so schnell über Bord werfen wollte, sagte ich nicht bei den erst besten Angeboten zu. Am Ende habe ich dann die Zusage für ein Zimmer in einer italienischen WG mit einem Lehrer und einer Psychologin bekommen. Beste Voraussetzungen, um die Sprache in natürlicher Umgebung sprechen zu können. Ein großer Glücksfall, wie sich herausstellen sollte. Letztlich wurde das Warten belohnt, da meine zukünftige Mitbewohnerin mein Gesuch auf Couchsurfing.com gelesen hat und mir daraufhin antwortete.

Wie war die Erfahrung an der Uni?

Um ehrlich zu sein, war die Erfahrung an einer fremden Uni für mich nicht Priorität Nummer eins, warum ich mich für ein Auslandssemester entschied, sondern die italienische Sprache. Nichts desto trotz kümmerte ich mich natürlich auch darum einige Kurse zu besuchen. Die Themenauswahl war für meinen Geschmack leider nicht sehr interessant. Daher beschränkten sich meine Besuche der Universität auf vier Kurse, die ich mir aussuchte. Zumal sich das Klischee, dass „Einheimische“ nicht an Erasmus-Student\_innen mehr oder weniger, meiner Ansicht nach, bestätigte. Was für mich auch



Bild 2: Wanderausflug auf den Monte Sole in den Apenninen



Bild 2: Historische Bibliothek

völlig nachvollziehbar ist. Trotzdem wollte ich natürlich trotzdem einige Italiener\_innen kennen lernen während meiner Zeit in Bologna. Daher schloss ich mich relativ schnell einer Wandergruppe, die nur aus Italiener\_innen bestand und welche ich wieder einmal über Couchsurfing gefunden hatte, an. Auf Bild 2 bekommt ihr einen Eindruck einer Wanderung in den Apenninen. Zusätzlich nahm ich außerdem gleich am Wochenende ein Sportangebot des ESN (Erasmus Student Network) wahr, wo ich mit anderen Austauschstudierenden die Möglichkeit hatte zwei Stunden Volleyball zu spielen. Aber auch das Kennenlernen weiterer Erasmus-Leute sollte sich in Anbetracht des reichhaltigen Angebots an Kneipen nicht als sehr schwierig herausstellen. Die gemeinsame Ausgangslage schweiß einen automatisch zusammen und

so rutschte ich mehr oder weniger von ganz alleine in einen bunten Haufen von lustigen, interessanten und netten Bekanntschaften. Und sobald man einige gemeinsame Unternehmungen mit neuen Leuten gemacht hat, fühlt es sich in der neuen Umgebung auch gleich schon alles etwas vertrauter an. Aber es lohnt sich durchaus auch einmal die Stadt und ihre Umgebung auf eigene Faust zu erkunden. So verbrachte ich beispielsweise einen Nachmittag in einer wunderschönen alten Bibliothek im Palast des Archiginnasio, siehe Bild 2. Auf Bild 1 ist der Ausblick über Bologna von der Chiesa di San Michele in Bosco aus zu sehen, was auch sehr leicht zu Fuß zu erreichen ist. Es lohnt sich wirklich die Umgebung im Süden Bolognas zu erkunden. Eins meiner Highlights während meines Aufenthalts war definitiv die Wanderung (s. Bild 4) von Bologna nach Florenz über die Apenninen, auf dem sogenannten Via degli dei, was so viel heißt wie der Weg der Götter. Dafür sollte man mindestens 5 Tage für einplanen.



Bild 4: Fünf-Tages-Wanderung



Bild 5: Auftritt der interkulturellen Theatergruppe.

Ein weiteres Highlight war ein interkultureller Theaterkurs, den ich für 3 Monate besuchte. Die Gruppe war eine sehr schöne Mischung von Italiener\_innen und Erasmus-Student\_innen. Auf Bild 5 ist unsere Gruppe nach unserem abschließenden Auftritt zu sehen. Zusätzlich zu den ganzen schönen Erfahrungen kann man sich aber natürlich trotzdem jederzeit ein Stück richtiges Zuhause ins Ausland holen, wenn man Freunde und Familie emp-

fängt. Das war auch eine weitere besondere Erfahrung, seine Freunde und Familie willkommen zu heißen.

Wie war der Abschied?

Und eher man sich versieht, ist die Zeit auch schon abgelaufen und man muss sich um abschließende bürokratische Dinge, wie das Transcript of Records, oder die Confirmation of Stay. Aber hierbei war das International Desk an der Uni Bologna sehr gut organisiert, sodass ich dabei keinerlei Probleme hatte.

Und mit diesem abschließenden Erlebnisbericht endet nun auch meine Auslandserfahrung in Bologna. Es war eine schöne und intensive Zeit, die ich nicht missen wollte.